

pax christi

im Bistum Limburg



Internationale Katholische Friedensbewegung

Ausgabe 1/ 2015 • April 2015



Liebe Leserin, lieber Leser!

Vom Gewaltpotenzial der Religionen war in den letzten Monaten viel die Rede. Angesichts des Terrors des sogenannten »IS« und der Attentate in Paris steht der Islam besonders im Focus. Nun wissen wir, dass auch Christen – und zwar nicht nur in früheren Jahrhunderten – die Verteidigung des Glaubens durchaus als Rechtfertigung für Gräueltaten aller Art herangezogen haben.

Und dann gibt es im Neuen Testament diese Stelle: Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin (Mt 5,39).

In den Bibelkreisen meiner Jugend wurde dieser Vers rauf und runter diskutiert. Ist er zu radikal oder irgendwie metaphorisch zu verstehen? Beispiele wurden angeführt und im Sinne dieses Verses durchgespielt, bei Kriegsdienstverweigerung wurden auf seiner Basis Verhandlungen geführt.

Wie auch immer – in der Politik genauso wie in privaten Zusammenhängen kam er selten in seiner ganzen Tragweite zur Anwendung. Unsere Elterngeneration hielt ihn sowieso für blauäugig.

Es bleibt die Frage, warum das Gewaltpotenzial der Religionen sich in so furchtbarer Weise äußert, das Friedenspotenzial dagegen, das in allen Religionen zentral verankert ist, oft wenig spürbar ist? Auf alle Fälle wird es Zeit, dieses Friedenspotenzial, den Frieden Christi, voll auszuschöpfen für uns und für die Welt!

Birgit Wehner

Birgit Wehner
Vorsitzende von pax christi
im Bistum Limburg



Zusammenleben mit unseren Verschiedenheiten

Das friedliche Zusammenleben zwischen Menschen unterschiedlicher kultureller und religiöser Prägung ist weltweit eine Herausforderung. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund von religiös begründetem Terror, politischer Hetze und der Angst vor den Auswirkungen einer zügellosen Globalisierung, was in vielen Weltgegenden zu Gewaltausbrüchen führt. Aus dem Westbalkan, der schon vor zwei Jahrzehnten eine religiös befeuerte Gewaltexplosion erlebt hat, erreichte uns ein »Appell für den Frieden« der Initiative »Gläubige für den Frieden«. Die beiden InitiatorInnen, Ana und Otto Raffai, katholische TheologInnen und TrainerInnen in Aktiver Gewaltfreiheit haben uns diesen Text auf Deutsch zur Verfügung gestellt. Die Redaktion ist der Überzeugung, dass dieser Appell auch uns in Deutschland wichtige Hinweise und Orientierungen gibt, sodass wir ihn hier in Auszügen veröffentlichen.

Werde aktiv und handle!

Mit diesem Appell zum Handeln ruft die Gruppe von KatholikInnen, Muslimen, Orthodoxen und ProtestantInnen vom Westbalkan, die Initiative »Gläubige für den Frieden«, (...) Menschen auf, das Jahr 2015 zu gestalten.

Im vergangenen Jahr beobachteten wir mit Sorge, dass es immer mehr Beispiele intoleranten Verhaltens gegenüber Menschen islamischer Glaubenszugehörigkeit gibt. Diese Intoleranz wird als Widerstand gegen den Terrorismus dargestellt (...) Dies macht uns unruhig, denn die Intoleranz gründet auf dem bloßen Unterschied der Glaubenszuge-

hörigkeit. Und sie macht uns umso mehr Sorgen, als sie uns an jene Intoleranz erinnert, die in den Hass und die Gewalt der Kriege in den 1990er Jahren in Kroatien und Bosnien und Herzegowina mündete. Die Intoleranz und Feindseligkeit erkennen wir in Worten, die Abwertung ausdrücken. Sie wird gestärkt durch verschiedene Formen der Sicherheitskontrollverfahren, wie zum Beispiel an Flughäfen, wenn die Kontrollen gegenüber Muslimen (...) intensiviert werden. In den bosnischen muslimischen Familien zieht die Angst ein, dass der regelmäßige Moscheebesuch ihrer Jugendlichen den Zweifel und den Verdacht in ihrer Um-



Ana und Otto Raffai aus Zagreb – hier mit zwei ihrer drei Kinder – stellten sich noch während des Krieges auf dem Balkan die Frage: Was können wir für den Frieden tun? Sie machten in Deutschland eine Ausbildung in gewaltfreier Konfliktbearbeitung und begannen, Trainings und Seminare in Kroatien zu geben. Weitere Informationen zu den Autoren: www.pax-christi.de

gebung wecken könnte, dass ihre Familienmitglieder mit dem radikalen und dem vom Terror belasteten Islam sympathisieren. (...) Wir verfolgen in den Medien Massendemonstrationen der PEGIDA-Bewegung in Deutschland als ein Beispiel, wie sich die Atmosphäre der Intoleranz auch in einer Gesellschaft der entwickelten, westlichen Demokratie verbreitet. Mit Freude verfolgen wir die Nachrichten von Gegendemonstrationen, die sich für ein interkulturelles, friedliches Zusammenleben einsetzen. In unseren Gesellschaften im Westbalkan, die noch nicht ihre Kriegswunden geheilt haben und am chronischen Nationalismus leiden, brauchen wir wirklich keine neuen Fronten der Feindschaft (...) Wir brauchen keine Feindbilder aufgrund von Glaubenszugehörigkeit. Wir brauchen keine Kluft, auf deren einer Seite die Muslime und auf deren anderer alle anderen sind, christlicher oder säkularer, agnostischer Weltanschauung. Was wir brauchen, ist das Zusammenleben mit unseren Verschiedenheiten.

(...) Wir, die wir die Feindschaften der Kriege am eigenen Leib erfahren haben, rufen zur aktiven Gewaltfreiheit auf, zumal wir sehr wohl wissen, dass sich die jahrelang angesammelten Feindschaften nur mühevoll abbauen lassen. Es ist richtig und gut, die abscheulichen Verbrechen im Namen des Islam deutlich zu verurteilen, wie es laut und offen Muslime und Muslimas und ihre Vertreter weltweit tun. Genauso sollen wir uns aber auch täglich den Vorurteilen und der Intoleranzverbreitung widersetzen. Sie sind gefährlich, weil sie Hass gebären.

Wir sind uns unserer Verantwortung vor Menschen und vor Gott bewusst, eine Gesellschaft aufzubauen, in der sich die Wahrheit ausbreitet und die Gerechtigkeit herrscht. Diese Verantwortung ist die konkrete Gestalt, in der wir unseren Glauben bekennen. (...) Statt der Auseinandersetzung mit dem Problem und an Stelle der Begegnung mit dem anderen lässt die Intoleranz den Konflikt eskalieren, bahnt den Weg für neue Gewalt und für den Krieg. Da wir »die-

sen Film« schon gesehen haben, interessiert er uns nicht, wir lehnen die Gewalt entschieden ab und wählen einen anderen Weg, auf den wir euch einladen.

Jede und jeder kann auf diesem Weg aus der unerschöpflichen Quelle eigener kreativer Fähigkeiten schöpfen. Wir finden, dass es jedenfalls nötig ist, dass du dein Bewusstsein für das Problem schärfst und beobachtest. Schließ nicht die Augen, sondern schau hin und denke nach! Vor jeder Staatsordnung und Sicherheitsmaßnahme steht dein Gewissen und dein Verstand. Denk nach, und was dir unlogisch erscheint, akzeptiere nicht als selbstverständlich. Gewöhne dich nicht an den jetzigen Zustand, sondern erkenne, womit du nicht einverstanden bist, und nenne es beim Namen. Das Unlogische prüfe kritisch. Stell dir vor, wie du dich fühlen würdest, wenn man dich tagtäglich misstrauisch beobachten und unter schärfere Kontrollregeln als andere BürgerInnen um dich herum stellen würde.

Finde eine Verbindung, eine Gemeinschaft, eine Person, die muslimischer Identität ist, um dich aus erster Hand zu informieren, wie sie sich in den aktuellen gesellschaftlichen, von der Sorge um die Sicherheit gegen den Terrorismus gekennzeichneten Umständen fühlt. (...)

Der zivile Widerstand lebt von der Kommunikation. Deshalb schreibe, sprich, widerspreche, sag laut, was du denkst. Handle wegen der anderen genauso wie wegen dir selbst (...) Rede über Beispiele der gelungenen interkulturellen Solidarität mit deiner Umgebung: über die australischen BürgerInnen, die die Begleitung ihrer muslimischen MitbürgerInnen nach dem gewalttätigen Amoklauf eines Iraners aus Sydney (November 2014) angeboten haben, oder das Beispiel aus Kanada, wo die BürgerInnen auf islamophobe Graffiti an der Wand der Moschee ihre Botschaften geschrieben haben: Ihr seid unsere MitbürgerInnen und wir sind mit euch zusammen (Oktober 2014). Wann immer du dafür Kraft findest, reagiere, denn jedes Reagieren hat Sinn.

Wenn dich dieser Inhalt anspricht, unterschreibe die Deklaration der Gläubigen für den Frieden, die du auf der Homepage von www.vjerniczamir.org findest.

Wende dich im Gebet an Gott, damit du genug Kraft hast und es dir nie zu schwer wird, Schritt für Schritt dich für deinen Nächsten, deinen Nachbarn einzusetzen.

Wo immer du dich für eine gerechte und bessere Welt einsetzt, Gott ist nahe. Deshalb sei aktiv und handle. ■

pax christi Idstein

»Wir stehen an Eurer Seite!«

An vielen Orten fanden in den letzten Monaten Mahnwachen für ein friedliches Zusammenleben statt. Sie waren eine Antwort auf den religiös begründeten Terror in Paris, Nigeria und Syrien und auf die PEGIDA-Demonstrationen. In Idstein folgten am 17. Januar 2015 über 300 Menschen einem Aufruf zur Kundgebung unter dem Motto »Wir stehen an Eurer Seite! – Idstein bleibt bunt«. Aufgerufen hatten neben der Idsteiner pax christi-Basisgruppe eine große Zahl verschiedener gesellschaftlicher Gruppen im Idsteiner Land. Vier von verschiedenen Gruppen des Trägerkreises vorbereitete Mahnwachen folgten in den Wochen danach. pax christi Idstein beschrieb bei der von ihr gestalteten Mahnwache die Gewaltgeschichte und die Friedenschancen des Christentums und lud Menschen im Idsteiner Land zu einem Austausch »Gläubige für den Frieden« ein. Als inhaltlicher Beitrag wurden unter anderem Auszüge aus dem hier zitierten Schreiben von Ana und Otto Raffai vorgelesen. ■

Ostern und der Schmetterlingseffekt

Die Emmaus-Geschichte (Lk 24 – alljährlich im Gottesdienst an Ostermontag gelesen) ist sicher eine der tollsten Erzählungen der Bibel. Da geht es um zwei Jünger, die miteinander unterwegs sind und sich darüber austauschen, was sie zutiefst bewegt. Und dann stellen sie fest, dass der vom Tod auferstandene Christus mit ihnen gegangen war – auch wenn sie ihn erst nicht erkannten.

Seit Beginn der 1960er Jahre haben wir in Deutschland die Tradition der Ostermärsche für den Frieden. Dabei können auch wir beim Laufen miteinander darüber sprechen, was uns zutiefst bewegt. Vielleicht haben wir dabei bemerkt, dass Jesus mit uns geht, sich für uns interessiert, uns hilft zu verstehen und uns die Augen öffnen will. Wie schön, wenn auch wir dann sagen können, dass »das Herz in uns brennt«.

Eine damit zusammenhängende starke Anregung habe ich einmal bei pax christi gelesen: Die »Ermutigung zum Widerstand aus der Verbindung von Schmetterlingseffekt

und Osterglauben«. Dieser interessante Effekt wurde entdeckt, um die Wettervorhersage zu vereinfachen, und ist auch für den Widerstand gegen Gewalt hilfreich. Bei Experimenten fand man heraus, dass, wenn ein Schmetterling in Hongkong mit dem Flügel wackelt, er in New York ein Gewitter auslösen kann. Die Wirkweise des Schmetterlingseffekts beruht darauf, dass chaotische Systeme nicht linear sind; in ihnen laufen vielmehr sich wiederholende Prozesse ab, deren Merkmal die Schleifenbildung ist. Letztlich kann eine kleine Veränderung gewaltige Dimensionen annehmen und das ganze System beherrschen: So kann es auch in Wirtschaft



und Politik gehen – sprich: Wir können zwar nicht viel voraussagen, aber es macht Mut gegen die Resignation angesichts scheinbar unveränderbarer Gewaltverhältnisse.

Wenn die Entdeckung des Schmetterlingseffekts mit einer der zentralen Dimensionen des Osterglaubens verknüpft wird, dann ergeben sich ermutigende Perspektiven für den Widerstand gegen Unrecht und Gewalt: Zum Kern unseres Osterglaubens gehört, dass sich die Jüngerinnen und Jünger zu Jesus bekannten, obwohl er am Kreuz hingerichtet worden war. Sie führten seine Reich-Gottes-Praxis weiter, obwohl er selbst damit in den Augen der Welt gescheitert war. Und so drückten sie aus: Was Jesus für das Reich Gottes gelebt und verkündet hat, bleibt sinnvoll. Nicht am Erfolg hängt die Sinnhaftigkeit des Engagements, sondern daran, dass es ein Engagement im Dienst eines Lebens in Fülle für alle war und ist. Das ist entlastend und ermutigend zugleich. Also hat die Ostererfahrung ganz konkrete Folgen auch für das Zusammenleben der Menschen und Kulturen, ja sogar für den Weltfrieden! Indem wir trotz des vermeintlichen Scheiterns Jesu am Kreuz an der Idee des Reiches Gottes festhalten und uns mit kleinen Schritten – einberechnet auch die Rückschritte – für eine Welt einsetzen, in der ein friedliches Miteinanderleben wichtiger ist als etwa wirtschaftlicher Erfolg.

In diesem Sinn wünsche ich uns allen ein gesegnetes Osterfest! ■

Christian Enke

Christian Enke ist pax christi-Mitglied, Gehörlosenseelsorger im Bistum Limburg und priesterlicher Mitarbeiter im Pastoralen Raum Frankfurt-Höchst.

Weltfriedenstag 2015 pax christi-Gottesdienst in Westerbürg

»Vom Kreuzzug ... zum Friedensweg« lautete das Motto des Gottesdienstes zum Weltfriedenstag am 18. Januar 2015 in Westerbürg. Die jährlich in einer anderen Region des Bistums gefeierte Messe war von Pfarrer Peter Hofacker, Geistlicher Beirat des Diözesanverbandes, dem pax christi-Vorstandsmitglied Horst Biermeier und Mitgliedern der Basisgruppe Montabaur vorbereitet worden. Es wurde an das Schicksal der Westerbürger Jüdin Fanny Ullmann erinnert und die 70-jährige Geschichte von pax christi in den Blick genommen. Die 14 Kreuze, die 1946 beim »Kreuzzug für den Frieden« in Vézelay von Soldaten verschiedener Nationalitäten getragen wurden, symbolisierten vor dem Altar 14 aktuelle Kriege in aller Welt. Das 15. Kreuz, das Kreuz der Deutschen, stand in Westerbürg für die Opfer Deutscher Rüstungsexporte. Die Wallfahrtskirche war an diesem Sonntagabend gut gefüllt, und der Gottesdienst hat bei den Teilnehmenden aus dem Westerbürg Eindruck hinterlassen, so gibt es erste Anfragen für regelmäßige Friedensgebete in der Wallfahrtskirche in Westerbürg. ■





Die pax christi-Diözesanverbände Limburg, Fulda und Mainz luden zum Treffen der Diözesanverbände von pax christi nach Hofheim im Taunus ein. Die Teilnehmenden des Treffens vom 20. bis zum 22. März beteiligten sich unter anderem an der Aktion: »Wir halten das Friedensgebot im Grundgesetz hoch«.

► www.pax-christi.de und www.aufschrei-waffenhandel.de

Ist der Stopp der Panzerlieferungen nach Saudi-Arabien unser Erfolg?

Interview von Thomas Meinhardt mit Paul Russmann, einem der Sprecher der »Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!«

Der Export von Leopard-Kampfpanzern nach Saudi-Arabien scheint endgültig vom Tisch. Herr Russmann, ist das nun ein Erfolg der Aktion Aufschrei? Oder hat sich eigentlich wenig verändert?

Unsere Demonstrationen vor den Panzerfabriken und auf dem Katholikentag in Mannheim unter dem Motto »Legt den Leo an die Kette«, die Postkartenaktionen an Volker Kauder und Sigmar Gabriel, die intensive Öffentlichkeitsarbeit sowie die Lobbyarbeit vieler Aktiver bei ihren Bundestagsabgeordneten haben sicher zum Stopp der Panzerexporte mit beigetragen. Dies ist ein mutmachender großer Erfolg der Kampagne, den zu Beginn nur wenige für möglich gehalten haben. Dennoch ist es nur ein erster Schritt auf einem langen Weg, denn die Aufrüstung im Mittleren Osten geht auch mit Waffen aus Deutschland weiter.

Das schwedische Friedensforschungsinstitut SIPRI veröffentlichte vor Kurzem neue Zahlen für den Export von Großwaffensystemen. Danach ist der internationale Waffenmarkt in der letzten Fünf-Jahres-Periode (2009–2013) gegenüber dem davorliegenden Zeitraum (2004–2008) stark gewachsen. Die Rüstungslieferungen aus Deutschland dagegen sind deutlich zurückgegangen. Wie beurteilen Sie diese Entwicklung?

Die Exporte von Großwaffen aus Deutschland sind laut SIPRI in den letzten vier Jahren zwar gefallen, doch die Exportgenehmigungen für alle Rüstungsgüter aus Deutschland sind im gleichen Zeitraum weiter angestiegen. So weisen die Rüstungsexporte für

2005–2009 Gesamtgenehmigungen im Wert von 37,9 Milliarden Euro aus, während sie 2010–2014 schon bei 40,0 Milliarden Euro lagen. Andererseits sind diese Zahlen nur begrenzt aussagefähig. Ein Kriegsschiff kostet mehrere hundert Millionen Euro und belastet die Volkswirtschaften der Empfängerländer. Die Preise für die besonders todbringenden Kleinwaffen wie das G36-Gewehr von Heckler & Koch bewegen sich pro Stück im unteren vierstelligen Bereich.

Am 23. März hat sich der Petitionsausschuss des Bundestages mit der Forderung der Aktion Aufschrei nach der Aufnahme eines Rüstungsexportverbots ins Grundgesetz beschäftigt. Hierfür waren fast 100.000 Unterschriften – der überwiegende Teil per Hand – gesammelt worden. Wie geht es weiter?

Der Petitionsausschuss wird noch einmal die von uns vorgebrachten Gründe für eine Klarstellung im Grundgesetz beraten und dann eine Empfehlung für den weiteren Umgang mit der Petition aussprechen. Besonders interessant waren die Einlassungen von Minister Gabriel bei der Anhörung. So forderte der Minister den Bundestag auf, intensiver zum Thema der Waffenexporte zu diskutieren. »Eine außenpolitische Debatte, an wen liefern wir, an wen nicht, könnte einen großen Wert haben«, befand er. Auf Regierungsebene, so schlug Gabriel vor, sollte die Entscheidung über die Exporte in die Kompetenz des Auswärtigen Amtes gelegt werden, statt beim Bundeswirtschaftsministerium zu verbleiben. Schließlich dürften wirtschaftspolitische Erwägungen bei der Exportentscheidung

keine Rolle spielen, »auch wenn es aus dem politischen Raum immer wieder solche Forderungen gibt«, so der Minister in der Sitzung.

Worauf sollte sich aus Ihrer Sicht die Aktion Aufschrei in den nächsten drei Jahren bis zu den Bundestagswahlen 2017 konzentrieren?

Neben dem Stopp der Panzerlieferungen nach Saudi-Arabien können wir einen weiteren Erfolg verzeichnen: Im Juli 2014 reichten Jürgen Grässlin und ich als Sprecher der Aufschrei-Kampagne über unseren Rechtsanwalt Holger Rothbauer Strafanzeige gegen den Kleinwaffenproduzenten Sig Sauer ein. In der Sache geht es um den möglicherweise illegalen Export einer großen Anzahl von Pistolen in das Bürgerkriegsland Kolumbien. Bereits wenige Tage nach unserer Strafanzeige wurde ein Exportverbot gegenüber Sig Sauer verhängt. Ende Februar verkündete Sig Sauer, dass das Unternehmen jetzt aus der Kleinwaffenproduktion aussteigt! Dieser Erfolg und die Tatsache, dass mit sogenannten Kleinwaffen die meisten Menschen getötet werden, bestärken uns darin, den Fokus unserer Aktionen auf ein Exportverbot für Kleinwaffen aus Deutschland zu richten. Eine deutliche Reduzierung bis hin zu einem Stopp der Kleinwaffenexporte in Staaten außerhalb von NATO und EU halte ich für politisch erreichbar. Auch ein Verbot von Hermes-Bürgschaften für Rüstungsexporte und ein Stopp der Lizenzvergaben sind meines Erachtens politisch durchsetzbar. ■

Paul Russmann ist Geschäftsführer von »Ohne Rüstung Leben« und langjähriges pax christi-Mitglied.



Aktion Wanderfriedenskerze



Kerze brennt im Nordirak

Am 28. Dezember 2014 übergaben Pfarrerin Sabine Müller-Langsdorf (Referentin für Friedensarbeit der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, rechts im Bild), Alois Bauer (Bistum Mainz, 2. v. r) und Winfried Montz (Bistum Limburg, l.) eine der Wanderfriedenskerzen an Archimandrit Emmanuel Youkhana (2. v. l.). Youkhana ist Direktor von CAPNI (Christian Aid Program Northern Iraq) und chaldäischer Priester im Nordirak. Die Wanderfriedenskerze befindet sich nun im Nordirak in der Gegend um Dohuk und Mosul. Youkhana sagte, die Wanderfriedenskerze stärke die Hoffnung der Christen, die ihre Gottesdienste nicht mehr in den traditionsreichen Kirchen vor Ort feiern können, sondern mit einfachen Zelten vorlieb nehmen müssen.

Am Ende jeden Jahres werden die Wanderfriedenskerzen an Organisationen in Krisengebieten weitergegeben, um den Menschen zu zeigen, dass jemand an sie denkt und sich für sie einsetzt. ■

pax christi Montabaur

Shoa-Gedenktag

Pater Hans-Winfried Jüngling SJ, Mitglied des Jesuiten-Ordens und emeritierter Theologie-Professor aus St. Georgen, sprach am 27. Januar in Montabaur anlässlich des Shoa-Gedenktages 2015. Zum Thema »Das verheißene Land und das Volk Israel – eine geschichtliche und theologische Betrachtung« referierte Pater Jüngling vor einem interessierten Publikum in der Evangelischen Pauluskirche. Zu Vortrag, Klarinetten-Musik – durch Schüler des Landesmusikgymnasiums – und Gespräch hatten Mitglieder der Evangelischen und der Katholischen Kirchengemeinde Montabaur und die pax christi-Gruppe Montabaur eingeladen. ■

► Vortrag von Pater Jüngling:
www.pax-christi.de

Projektgruppe Zivile Konfliktbearbeitung

Islamische Ethik der Gewaltlosigkeit

Am 13. März 2015 referierte Muhammad Sameer Murtaza M. A., Islamwissenschaftler und Mitarbeiter der Stiftung Weltethos, zum Thema islamische Ethik der Gewaltlosigkeit in der Landeszentrale für Politische Bildung in Mainz. Der Einladung der Projektgruppe Zivile Konfliktbearbeitung Rhein-Main folgten 100 Teilnehmende. Herr Murtaza stellte die Arbeiten zweier islamischer Denker in den Mittelpunkt. Der zeitgenössische, aus Syrien stammende Denker Jawdat Said argumentiert, dass Gewaltausübung nicht mit dem islamischen Glauben vereinbar sei und ruft zu Gewaltlosigkeit auf Grundlage des Islam auf. Der Referent sprach sich mit Said für einen reformatorischen Islam und gewaltfreien Widerstand aus. Er wandte sich gegen eine wörtliche Auslegung des Koran, da wie bei jedem Text der korrekte Bedeutungsgehalt der Aussagen nur unter Berücksichtigung des historischen Kontextes verstanden werden könnte.

Der indische Gelehrte Abdul Ghaffar Khan verband in seinem Werk Islam, Gewaltfreiheit und Aufklärung, ausgehend von einer Kriegs- und Friedensethik im Koran. Khan betonte, dass alle Menschen, noch vor religiösem Bekenntnis und anderer Gruppenzugehörigkeit, zunächst WeltbürgerInnen seien und die Menschheit auf dieser Grundlage friedlich und ohne Spaltung zusammenleben müsste.

Die intensive Diskussion und die zahlreichen interessierten Rückmeldungen zeigten, dass ein großer Austauschbedarf zur bislang kaum öffentlich diskutierten Frage der Gewaltlosigkeit im Islam besteht. Die Projektgruppe ZKB Rhein-Main setzt den Diskurs zu Friedenspotentialen der Religionen in drei weiteren Veranstaltungen am 26. Juni, 18. September und 27. November 2015 fort. ■

► Vertiefende Informationen, darunter ein Audiomitschnitt des Vortrags:
www.gewalt-loest-keine-konflikte.de.

Waffenmesse

Goodbye Airtec!

Im Jahr 2007 hat die Airtec – die Messe für Luft und Raumfahrt – erstmals unbemannte Luftfahrzeuge (UAV's oder Drohnen) ausgestellt, die auch militärisch genutzt werden. Seit damals protestieren Frankfurter Friedensorganisationen unter der Federführung von pax christi Limburg dagegen. Acht Mahnwachen wurden organisiert, Tauben und Drachen steigen gelassen und Flieger vom Turm der Katharinenkirche geworfen, Protestbriefe an die Gesellschafter der Messe (u. a. Stadt Frankfurt und Land Hessen) geschrieben, das Gespräch mit der Airtec-Messegesellschaft gesucht, in öffentlichen Veranstaltungen Informationen über den Einsatz von Drohnen in Kriegsgebieten vermittelt, Flyer erstellt und verteilt. Jetzt – nach 8 Jahren zieht die Airtec nach München um. Wir verbuchen das als kleinen Erfolg unseres stetigen Protests, packen unsere Unterlagen zusammen und übergeben sie den pax christi-Freunden in München. Es ist ein kleiner Erfolg. Lieber wäre es uns gewesen, die Airtec hätte auf die Präsentation der Drohnen verzichtet. Noch viel mehr hätten wir uns gefreut, wenn Drohnen international geächtet und auf ihren Einsatz ganz verzichtet werden würde. Da wird noch viel zu tun sein! ■

Mit Drachen gegen Drohnen – Aktion gegen die Airtec im Jahr 2014



pax christi Idstein

»Woher kommt der Hass?«

Der Andrang war überwältigend. Rund 200 BesucherInnen zwischen 16 und 80 Jahren strömten am 23. März zu einer Informations- und Diskussionsveranstaltung des Bündnisses »Das Idsteiner Land bleibt bunt« in den »Kulturbahnhof« in Idstein. Mit dem muslimischen Gefängnisseelsorger Husamuddin Meyer aus Wiesbaden diskutierten die Teilnehmenden, warum sich immer mehr junge Muslime in Deutschland islamistischen Gruppen anschließen oder gar zum Kampf für den sogenannten Islamischen Staat nach Syrien reisen. In Tischgruppen und im großen Plenum wurden zudem Ideen entwickelt, wie Idstein und das Idsteiner Land noch mehr zu einem Ort werden kann, den alle hier lebenden Menschen aktiv mitgestalten und an dem mehr Bürgerinnen und Bürger füreinander Verantwortung übernehmen. Um diese Zielsetzung in die Praxis umzusetzen, wird es in den nächsten Monaten weitere Planungs- und Begegnungstreffen geben. Das Bündnis »Das Idsteiner Land bleibt bunt« ist ein loser Zusammenschluss vieler gesellschaftlicher Gruppen, aller Parteien im Stadtparlament, der Kirchengemeinden, der türkischen Moscheegemeinde sowie des Idsteiner Friedensbündnisses und der pax christi-Basisgruppe. ■

► **Weitere Informationen:** www.friedensbündnis.de und bei der pax christi-Basisgruppe Idstein



pax christi-Diözesanverband

Anti-PEGIDA

Ein respektvolles, tolerantes Zusammenleben aller hier lebenden Menschen forderte der pax christi-Diözesanverband Limburg mit seiner Beteiligung an dem Aufruf zur Anti-PEGIDA-Demonstration auf dem Frankfurter Römerberg am 26. Januar 2015. Mehr als 12.000 Menschen nahmen an der Kundgebung teil. Die Basisgruppe Eschborn rief zu einer Demonstration in Hofheim auf. In Idstein beteiligte sich die dortige pax christi Basisgruppe an einer Kundgebung und vier Mahnwachen unter dem Motto »Wir stehen an Eurer Seite«, über die auf Seite 2 berichtet wurde. ■

► **Weitere Infos:** www.pax-christi.de

Am 17. Januar sprach sich Thomas Meinhardt, Vorsitzender von pax christi im Bistum Limburg, vor den 400 Teilnehmern für Begegnung über Millieugrenzen hinweg als Basis für ein gutes Miteinander in Idstein aus.



Aktion Aufschrei

Redhand-Day Aktion in Frankfurt am Main

Unter dem Motto »Keine Waffen in Kinderhände – Waffenexporte stoppen!« informiert der Redhand-Day über den Missbrauch von Hunderttausenden von Kindersoldaten weltweit, die auch mit Waffen aus Deutschland kämpfen.

Am 12. Februar 2015, dem internationalen Gedenktag an das Schicksal von Kindersoldaten, und den darauf folgenden Tagen sammelten auch Mitglieder von pax christi in kurzer Zeit rund 50 »rote Hände« mit Forderungen für ein weltweites Verbot zur Rekrutierung von Kindersoldaten vor der Frankfurter Hauptwache. Diese »Hände« wurden im Anschluss den Frankfurter Bundestagsabgeordneten übergeben. Die Rote Hand Aktion gibt es seit 10 Jahren. Bisher konnten mehr als Hunderttausend rote Hände in 50 Ländern an Redhand-Days eingesammelt und an Politiker und Verantwortliche wie UN-Generalsekretär Ban Ki Moon, den deutschen Außenminister und den Bundespräsidenten übergeben werden. Ein Beispiel für eine gelungene Botschaft ist die des saudi-arabisches Staatsbürgers Suhail, der in Südkorea lebt. Er hat auf einer Hand die Botschaft »Kinder sollen ihre Kindheit leben können« auf englisch, arabisch und koreanisch hinterlassen. ■

► www.redhandday.org



Israel/Palästina

Begegnungsreise mit pax christi Augsburg

Es sind noch Plätze frei bei der Begegnungs- und Solidaritätsreise nach Palästina-Israel vom 30. August bis 10. September 2015. Bis Ende April 2015 kann man sich noch beim pax christi-Diözesanverband Augsburg anmelden. Die Kosten liegen bei ca. 1.700 Euro. Nähere Informationen und Anmeldung bei pax christi Augsburg, Christian Artner-Schedler, Tel.: 08 21 51 77 51, E-Mail: augsburg@paxchristi.de, www.augsburg.paxchristi.de ■

pax christi Gottesdienst

Briefe erwirken Freiheit

In allen pax christi-Gottesdiensten in Idstein sammelt unser Mitglied Christel Kröll Unterschriften für die Freilassung gewaltfreier politischer Gefangener die von amnesty international betreut werden. Nun berichtete sie von den neusten Erfolgen in Mexiko und Nigeria. In Mexiko wurde Claudia Medina, von der unter Folter ein Geständnis erzwungen wurde, in allen Anklagepunkten freigesprochen. In Nigeria hat der 16 jährige Moses nun einen Rechtsanwalt, der Berufung einlegen will, da das Urteil auf einem vorbereiteten Geständnis basiert, das von Moses unter Folter unterschrieben wurde. ■



Friedenswege 2015

Friedenswege: Bald anmelden!

Unsere beiden Friedenswege zu Fuß (13.–17. Mai im Westerwald) und per Fahrrad (22.–25. Mai von Marburg nach Limburg) versprechen interessante Erfahrungen und Begegnungen, Naturerlebnisse und Bewegung. Während sich die »Wandergruppe« auf den Spuren jüdischer Geschichte im Westerwald begibt, führt uns das »Pilgern auf zwei Reifen« diesmal auf eine Drei-Bistümer-Tour (Fulda-Mainz-Limburg) zum Thema »Flucht und Zuwanderung«.

Zu beiden Friedenswegen kann man sich bei Winfried Liebetanz (winfried.liebetanz@online.de, Tel.: 0 61 96 4 13 88) anmelden. ■

► Nähere Informationen zu Thema, Streckenverlauf, Preis und vieles mehr finden sich auf www.pax-christi.de.

pax christi Eschborn

Ausstellung: »Asyl ist Menschenrecht«

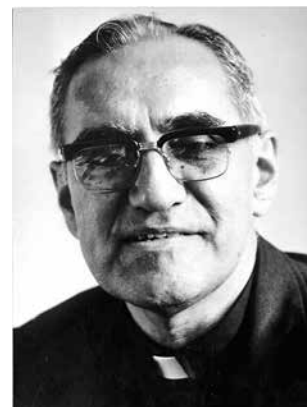
Am 9. Mai um 16.00 Uhr wird im Katholischen Gemeindezentrum Christ König (Hauptstraße 52) in Eschborn die Ausstellung »Asyl ist Menschenrecht« von PRO ASYL eröffnet. Sie informiert über Situation und Beweggründe von Flüchtlingen aus Kriegs- und Krisengebieten, über Fluchtursachen und -wege, über die Lage an den EU-Außengrenzen und in Deutschland. Die Ausstellung, die bis zum 30. Mai 2015 in Eschborn steht, wird von der pax christi-Basisgruppe Eschborn und weiteren Gruppen aus der Christ König Gemeinde veranstaltet. ■



pax christi-Diözesanverband

Gedenken den Oscar Romero

Anlässlich der Seligsprechung von Erzbischof Oscar Romero zu Pfingsten 2015 findet am 27. Mai 2015 um 19 Uhr ein Gedenkgottesdienst im Frankfurter Dom mit Stadtdekan Johannes zu Eltz und Pfarrer Thomas Schmidt statt.



Anschließend wird um 20.00 Uhr zum Ermutigungsabend im Haus am Dom mit der lateinamerikanischen Musikgruppe Grupo Sal und dem Publizisten Peter Bürger: »Mit Oscar Romeros Augen die Welt neu sehen« eingeladen (Eintritt: 7 Euro). Diese Veranstaltung wird vom pax christi-Diözesanverband Limburg unterstützt. ■

Aktion Wanderfriedenskerze 2015

»Sie werden sicher wohnen« (Micha 5,3)

Am Antikriegstag, dem 1. September, ist es wieder soweit: Die große ökumenische Aktion »Wanderfriedenskerze« 2015 wird im Frankfurter Dom eröffnet. Als ein Licht in der Dunkelheit für die vielen Flüchtlinge auf der Welt, in unserem Land, in unseren Nachbar-Häusern werden wieder sieben Kerzen auf die Reise geschickt durch die Gemeinden und Gruppen in unserer Region. Die notleidenden Menschen sind von Gott in sein Haus eingeladen, das berichtet uns das Erste Testament. Sind sie auch in unsere Häuser eingeladen? Was lässt diese Menschen ihre Heimat aufgeben? Wie viele Opfer gibt es auf der Flucht? Für sie möchten wir beten und »Menschen guten Willens« Hintergründe näher bringen. Im Juni werden Gebetshilfe und Ankündigungsplakat versandt. ■

► Die Wanderfriedenskerze kann ab sofort über das pax christi-Büro (friedensarbeiter@pax-christi.de) gebucht werden.

pax christi-Diözesanverband

DIKO 19./20. Juni 2015

Mitgliederversammlung berät über Regionalverband

Am 19./20. Juni 2015 findet im Bildungshaus der Pallottinerinnen in Limburg die diesjährige Mitgliederversammlung von pax christi im Bistum Limburg statt. Im Mittelpunkt der DIKO werden die Neuwahl des Vorstandes und die Beratungen zur Realisierung eines pax christi-Regionalverbandes aus den pax christi-Diözesanverbänden Fulda, Limburg und Mainz stehen.

Eingeladen und stimmberechtigt sind alle Mitglieder des pax christi-Diözesanverbandes Limburg. Eine Einladung geht allen Mitgliedern noch gesondert zu. Nähere Informationen in Kürze auf www.pax-christi.de



Termine

Weitere Informationen zu diesen und anderen Terminen
▶ www.pax-christi.de unter dem Menüpunkt »Kalender«

April 2015

26.4., 17.30 Uhr, Idstein
pax christi-Gottesdienst mit anschließendem kleinem Imbiss in der Gemeinde St. Martin, Idstein, Wiesbadener Straße 21.

Mai 2015

3./4.5., Büchel
Blockadeaktion »büchel65«: gemeinsame Fahrt zu einer Aktion am Atomwaffenstandort Büchel (in Planung). Informationen unter www.buechel-atomwaffenfrei.de/ buechel65/, für die Anreise: [pax christi-Geschäftsstelle](http://pax-christi.de).

8.5., 18.00 Uhr, Offenbach
Befreiungsfest unter Mitwirkung der pax christi-Gruppe Offenbach und einem Redebeitrag von Thomas Meinhardt. www.pax-christi.de

9.–30.5. Eschborn
Ausstellung: »**Asyl ist Menschenrecht**«. Eröffnung 9. Mai, 16:00 Uhr katholisches Gemeindezentrum Christkönig, Hauptstraße 52 Eschborn. Veranstalter: pax christi-Gruppe Eschborn u. a. www.pax-christi.de.

27.6., Frankfurter Dom
Romero Gedenken: Gottesdienst um 19:00 Uhr (Predigt Pfarrer Thomas Schmidt), ab 20:00 Uhr Ermutigungsabend mit der Musikgruppe Grupo Sal und dem Publizisten Peter Bürger im Haus am Dom. Eintritt 7 Euro. Unterstützer: pax christi-Diözesanverband Limburg

Hinweis

Wichtige Beschlüsse des pax christi-Diözesanvorstandes Limburg werden ab sofort auf der Website www.pax-christi.de veröffentlicht. ■

13.5., 18.00 Uhr – 17.5., 15.00 Uhr, im Westerwald
Friedenswanderwege auf den Spuren jüdischer Geschichte im Westerwald. Auskunft: Horst Biermeier, Telefon: 0 64 34 90 42 46, E-Mail: horst.biermeier@arcor.de

22.5., 18.00 Uhr – 25.5., 15.00 Uhr, von Marburg bis Limburg
Friedensradwege »Flucht und Zuwanderung« »Pilgern auf zwei Reifen« durch drei Bistümer. Informationen und Anmeldung bei: Winfried Liebetanz, Im Wingert 82, 65760 Eschborn, Telefon: 0 61 96 4 13 88, E-Mail: winfried.liebetanz@online.de

31.5., 17.30 Uhr, Idstein
pax christi-Gottesdienst mit anschließendem kleinem Imbiss in der Gemeinde St. Martin, Idstein, Wiesbadener Straße 21.

Juni 2015

10.6., 16.00 Uhr, Frankfurt
25 Jahre Mahnwache vor der Deutschen Bank: Rückblick und Feier mit Vortrag von Prof. Ulrich Duchrow, St. Katharinenengemeinde, Leerbachstr. 18, 60322 Frankfurt/M.

11.6., 11.55 Uhr–16.00 Uhr, Frankfurt
25 Jahre Mahnwache vor der Deutschen Bank: Protestaktion der Initiative Ordensleute für den Frieden mit Aufbau einer Slumhütte, Sitzblockade vor den Drehtüren. Informationen: www.pax-christi.de und www.facebook.com/Ordensleute. Aktionsort: vor der Zentrale der Deutsche Bank, Taunusanlage, Frankfurt/M.

14.6.–8.6., Frankfurt
Refugees welcome! Aktionswoche zum Thema Flucht mit Diskussionen, Filmvorführungen, Lesung, Gottesdienst und Solidaritätskonzert, KHG und ESG, Siolistr. 7, Unicampus Westend. Veranstalter: Projektgruppe Global bewegt RheinMain, Infos in der pax christi-Geschäftsstelle und unter www.facebook.com/Globalbewegt.

19./20.6., Limburg
pax christi-Diözesankonferenz: Mitgliederversammlung von pax christi im Bistum Limburg, Exerzitien- und Bildungshaus der Pallottinerinnen, Weilburger Str. 5., 65549 Limburg. Informationen und Anmeldung in der pax christi-Geschäftsstelle.

23.6. 19.30 Uhr, Idstein
Veranstaltung mit dem us-amerikanischen Anti-Atomwaffen-Aktivisten Father John Deree in der Gemeinde St. Martin in Idstein, Wiesbadener Straße 21. www.pax-christi.de

26.6., 16.00 Uhr, Frankfurt
Veranstaltung in der Reihe Zivile Konfliktbearbeitung: **Das Friedensprojekt Givat Haviva in Israel.** Ort: Katholische Gemeinde St. Gallus, Mainzer Landstr. 295, Frankfurt/M., Information und Anmeldung: www.gewalt-loest-keine-konflikte.de und in der pax christi-Geschäftsstelle

28.6., 17.30 Uhr, Idstein
pax christi-Gottesdienst mit anschließendem kleinem Imbiss in der Gemeinde St. Martin, Idstein, Wiesbadener Straße 21.



Impressum und Kontakt

Herausgeberin
pax christi-Diözesanverband Limburg (s. Geschäftsstelle)

Bankverbindung
Pax Bank Berlin
IBAN: DE44 3706 0193 6031 1140 10
BIC: GENODE33PAX

Gesamtherstellung
Meinhardt Verlag und Agentur
E-Mail: t.meinhardt@meinhardt.info
www.meinhardt.info

Redaktion
Rüdiger Grölz, Ilse Liebetanz,
Kerstin und Thomas Meinhardt,
Birgit Wehner

Redaktionsanschrift
Kerstin Meinhardt, Magdeburgstraße 11
65510 Idstein, Tel.: 0 61 26 9 53 63-0
k.meinhardt@meinhardt.info

Wichtige Adressen

Geschäftsstelle
pax christi-Büro des Diözesanverbandes Limburg, Matthias Blöser, Dorotheenstraße 11, 61348 Bad Homburg
Tel./ Fax: 0 61 72 6 73 34 0
friedensarbeiter@pax-christi.de
Friedensarbeiter Mobil: 01 77 2 80 48 78
oder 0 61 72 4 97 81 27 (Festnetzstarif)

Vorstand
Birgit Wehner (Vorsitzende), Auf der Warte 24, 61184 Karben, Tel.: 0 60 39 4 33 45,
Tel.: 0 69 8 00 87 18-471 (dienstl.),
b.e.wehner@t-online.de

pax christi-Gruppen und Projektgruppen

Eschborn
Ilse Liebetanz, Im Wingert 82,
65 760 Eschborn, Tel.: 0 61 96 4 13 88,
iwLiebetanz@online.de

Frankfurt
Margret Koschel, Rossertstraße 38,
61 449 Steinbach, Tel.: 0 61 71 7 19 76,
margretkoschel@web.de

Idstein
Ute Schäfer, Limburger Straße 23,
65 510 Idstein, Tel.: 0 61 26 5 74 22,
ute.schaefer@gmx.de

Lahnstein
Pater Wolfgang Jungheim,
Jesuitenplatz 4, 56068 Koblenz
Tel. 02 61 9 12 63 23
wolfgang.jungheim@sccc.de

Montabaur
Claudia Kobold, Niederelberter Straße 7,
56 412 Holler, Tel.: 0 26 02 1 77 19,
claudia.kobold@gmx.de

Gottesdienstvorbereitung
Ute Schäfer (s. Idstein)

Aktion Aufschrei Rhein-Main
Matthias Blöser (s. Geschäftsstelle)

Förderverein
Martin Weichlein, In der Eisenbach 35,
65 510 Idstein, Tel.: 0 61 26 5 54 00
weichlein.idstein@t-online.de